

Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz

Susanna Saxl

Dresden, 12. September 2020



Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz

Kurze Übersicht

- Welche Veränderungen bringt eine Demenz mit sich?
- Was bedeutet das für Menschen mit Demenz und für ihre Angehörigen?
- Welches Verhalten wird als herausfordernd wahrgenommen?
- Welche Strategien gibt es für den Umgang?



Veränderungen des Gedächtnisses

- Das normal arbeitende Gehirn
 - > speichert Informationen ab (Kurzzeitgedächtnis) und
 - > kann diese nach Bedarf abrufen
- Durch die **Demenz** sind
 - > die Aufnahme, das Speichern und die Wiedergabe neuer Informationen gestört
 - > Erinnerungen geraten durcheinander
 - > allgemeines Wissen geht verloren



Weitere Veränderungen

- **Veränderung der Wahrnehmung**
 - Personen, die im Fernsehen sind, werden als real Anwesende wahrgenommen
 - Das eigene Spiegelbild wird als fremde Person gedeutet
 - Dunkle Farben auf dem Boden werden als Löcher wahrgenommen
 - Geräusche werden anders interpretiert



Weitere Veränderungen

- **Veränderung der Orientierung**
 - Zeitlich: Tages- und Jahreszeit verkennen
 - Örtlich: sich an fremden und später auch an vertrauten Orten nicht mehr zurecht finden
 - Zur Person: nicht mehr das eigene Alter und die aktuelle Lebenssituation kennen



	Alzheimer-Krankheit	Frontotemporale Demenz
Hauptmerkmale	Störungen des Gedächtnisses und der Orientierung	Veränderungen der Persönlichkeit und Verlust des sozialen Verhaltens
Beginn der Erkrankung	<ul style="list-style-type: none"> – meist im späteren Lebensalter – Alter ist das größte Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> – früher – durchschnittliches Erkrankungsalter: 50–60 Jahre
Ursache	Nervenzelluntergang im Scheitellappen und Schläfenlappen	Nervenzelluntergang in den Stirn- und vorderen Schläfenlappen
Häufigkeit	häufigste Form der Demenz (ca. zwei Drittel)	3 – 6 %, unter 65 Jahren eine häufige Form der Demenz



Demenz bedeutet

- Verlust der Unabhängigkeit
- Verlust der außerhäuslichen Rolle
- Verlust der Rolle innerhalb der Familie
- Soziale Isolation und Ausgrenzung
- Beeinträchtigung von Selbstbild /Identität



Auswirkung auf die Familie

- Verändertes Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen
- Veränderte Rollen innerhalb der Familie
- Ungewisse Zukunft und unsichere Planungsmöglichkeiten
- Familiäre Belastung und Spannungen



Herausforderndes Verhalten - Verhalten, das für Angehörige und Pflegende Herausforderungen mit sich bringt

Beispiele:

- Beschuldigungen
- Beschimpfungen
- ständiges Umherwandern
- andauerndes Fragen / Hilferufen
- physisch oder verbal aggressives Verhalten
- Apathie



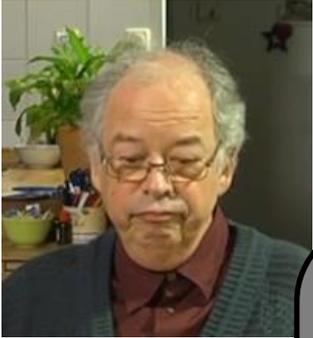


Grundsätzlich gilt:

Nicht-medikamentöse Ansätze sind im Umgang mit herausforderndem Verhalten wirkungsvoller als Medikamente.



Kommunikation mit Demenzerkrankten



**Ehemann fragt
wiederholt:
„Wie spät ist es?“**

**- missverstanden
- keine zeitliche
Orientierung**

**Ehemann
fühlt sich
dadurch:**

**Ehefrau: „Das hab
ich Dir doch schon
100-mal gesagt...
Sei doch nicht so
ungeduldig!“**

**Ehefrau
fühlt sich
dadurch:**

**- genervt
- gestresst**



Strategien

- Ursachen ergründen
- Auslöser minimieren
- Umgebung vereinfachen
- Eigenes Verhalten anpassen
- Für sich selber sorgen
- Information und Schulung



Zuallererst: Ursachen ergründen

- Bei plötzlich auftretendem Verhalten: Liegt eine akute Erkrankung vor?
- Könnten Schmerzen der Grund sein? Stellen Sie sicher, dass selbst „leichte“ Schmerzen behandelt werden.
- Gab es eine Umstellung der Medikamente oder eine Dosisänderung?
- Könnten es unerfüllte Bedürfnisse sein?
Hunger, Harndrang, Langeweile, ...?
- Kann die Unruhe auch mit Ängsten zusammen hängen? Wurden traumatische Erfahrungen aktiviert? Gab es Veränderungen im Tagesablauf oder der Umgebung?



Beruhigen, Ablenken, Wiederholen

- Treten Sie dem Betroffenen auf ruhige, sanfte und beschwichtigende Art entgegen – vermeiden Sie Streit
- Lenken Sie ab
- Beseitigen Sie mögliche Auslöser
- Beginnen Sie angenehme Aktivitäten
- Achten Sie auf einen regelmäßigen Zeitplan
- Geben Sie Erinnerungshilfen



Beispiel: Anziehen, es kommt Besuch



Mach schnell, wir bekommen Besuch!



Verweigerung – Mögliche Hilfen

- Positive Situation herstellen
- In Einzelschritten erklären, worum es geht
- Entscheidungen ermöglichen und erleichtern
- Selbstständigkeit und damit positives Selbstgefühl unterstützen



Allgemeine Hilfen zum Umgang mit schwierigen Situationen

- Verhalten nicht persönlich nehmen
- Abstand gewinnen
(z. B. tief durchatmen, den Raum verlassen)



Schwierige Herausforderung für Angehörige: Lernen, die Krankheit zu akzeptieren

Das bedeutet:

- Eigene Erwartungen überprüfen
- In Kontakt bleiben
- Lernen, darüber zu reden z.B. in Angehörigengruppen
- Sich „gute Momente“ bewusst machen
- Schritt-für-Schritt erklären
- Sich entlasten und für sich sorgen



Umgebung anpassen

- Schaffen Sie eine sichere, ruhige Umgebung
- Sorgen Sie für ausreichende Beleuchtung
- Vermeiden Sie verwirrende, laute Situationen
- Vereinfachen Sie soziale Situationen und verringern Sie die Anzahl der Personen
- Sorgen Sie für sichere Wege und üben Sie diese ein
- Suchen Sie vertraute öffentliche Orte auf



Informationen sammeln

- Sich informieren hilft, negative Folgen durch Verhaltensauffälligkeiten zu minimieren
- Beratungsgespräche können unterstützen
- Austausch in Angehörigengruppen
- Kurse, die helfen gesund zu bleiben,
 - zum Umgang mit der Krankheit
 - zu herausforderndem Verhalten
 - zur Problem- und Stressbewältigung
 - zu Pflege- und Hebetechniken



Andere einbinden

- Manchmal gelingt Dritten, was bei der Hauptbezugsperson nicht möglich ist
 - Andere Familienmitglieder
 - Freunde
 - „Autoritäten“ wie Arzt oder Pfarrer
 - Pflegekräfte



Beispiel: Die Geldbörse ist weg



Die Geldbörse ist weg



Beschuldigungen - Mögliche Hilfen

- Anschuldigungen, Geld gestohlen zu haben, als Teil der Erkrankung ansehen
- Beruhigung durch Berührung und ruhiges Sprechen
- Verständnis für die dahinter liegende Verzweiflung zeigen
- Anbieten, gemeinsam zu suchen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt:

Susanna Saxl

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Friedrichstraße 236

10969 Berlin

Tel: 030 – 259 37 95 12

E-Mail: susanna.saxl@deutsche-alzheimer.de

www.deutsche-alzheimer.de

